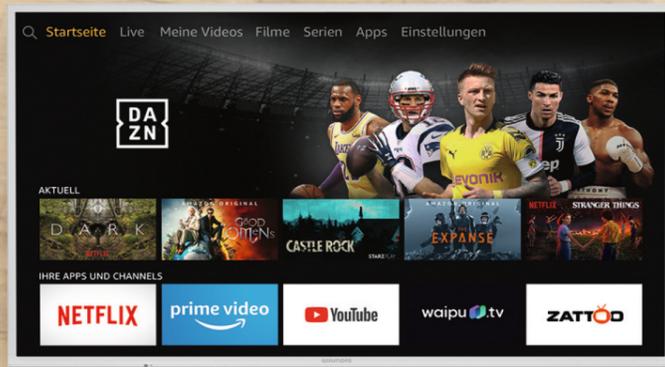


2019 stellte Grundig den ersten OLED Fernseher vor, den man über die integrierte Alexa-Sprachsteuerung auch ohne Fernbedienung bedienen kann.



GRUNDIG: MIT FRÄNKISCHEM BISS ZUM GLOBALEN ERFOLG

Alles begann vor genau 75 Jahren in gemieteten Räumen im fränkischen Fürth: Was Max Grundig damals als Drei-Mann-Projekt aus der Taufe hob, machte sich mit innovativen Produkten schnell in aller Welt einen Namen. Drehte sich am Anfang alles um das Thema Radio, bietet Grundig heute als Vollsortimenter rund 400 Artikel für jeden Bereich des Zuhauses an.

Der Start erforderte einiges an Kreativität, Mut und Biss: 1945, als der Radiohändler Max Grundig nach dem Krieg in gemieteten Räumen in der Schwabacher Straße in Fürth anfang, Transformatoren für Rundfunkempfänger herzustellen, unterlagen Radiogeräte strengen Bewirtschaftungsvorschriften der Siegermächte und durften nicht frei verkauft werden. Doch Max Grundig war findig – und deklarierte seinen innovativen Radiobausatz kurzerhand als Spielzeug, der unter dem Namen „Heinzelmann“ schnell Einzug in deutsche Haushalte hielt und so den Namen Grundig wie ein Lauffeuer verbreitete. Es folgten viele weitere innovative Produkte, etwa in den 1950er Jahren der Musikschrank „7080 W/3“, der wegen seiner angewinkelten Füßchen vom Volksmund den Spitznamen „schräger Max“ verpasst bekam und heute als Designklassiker gilt. Zum Start des Farbfernsehens brachte Grundig 1967 mit den Model-

Mario Vogl ist seit 2018 Geschäftsführer von Grundig.

len „T 800 Color“, „T 1000 Color“ und „T 1200 Color“ gleich eine ganze Serie von Geräten auf den Markt.

Durch Höhen und Tiefen

Im Jahr 1989 verstarb Firmengründer Max Grundig im Alter von 81 Jahren; bereits fünf Jahre zuvor hatte er zeitgleich mit dem Einstieg des niederländischen Philips-Konzerns mit einer Kapitalbeteiligung die unternehmerische Führung abgegeben. Ende Juni 2000 wurde die Unternehmenszentrale von Fürth nach Nürnberg-Langwasser verlegt. Dort war bereits seit 1970 die legendäre „Grundig-Stadt“ entstanden, von deren Bahnhof zu Hochzeiten täglich 50 Güterwaggons in die Welt hinausgingen.

Doch auch schwierige Zeiten hatte das Unternehmen zu überstehen: 2003 musste die Grundig AG aufgrund steigender Produktionskosten, extremer Preisirritationen am CE-Markt und starken Konkurrenzdrucks ein Insolvenzverfahren beantragen. Der Geschäftsbetrieb konnte jedoch aufrecht erhalten bleiben – und durch das Engagement der Mitarbeiter die ursprüngliche Planung der Insolvenzverwaltung sogar übertroffen werden.

Ein Jahr später, im Mai 2004, nahm die Grundig Intermedia GmbH als Tochter der britischen Alba plc. und der mehrheitlich zur Koç-Gruppe gehörenden türkischen Beko Elektronik A.S.

ihren Geschäftsbetrieb auf. 2016 erfolgte der Umzug an den heutigen Hauptsitz Neu-Isenburg nahe Frankfurt.

Weitere wichtige Meilensteine: Im Jahr 2005 ergänzte das Unternehmen sein Produkt-Portfolio um das Segment Personal Care, 2008 kam die erste Floor Care Serie auf den Markt und 2010 gesellten sich Küchenkleingeräte dazu. Mit der letzten Erweiterung um den Bereich der Haushaltsgroßgeräte wurde Grundig, wie das Unternehmen betont, im Jahr 2013 zum bisher einzigen europäischen Vollsortimenter mit rund 400 Produkten für das gesamte Zuhause – und ehrgeizigen Ambitionen. Die ausgewiesenen Ziele lauten: Aufstieg unter die Top 3 Player in Deutschland (und in Nordeuropa) bei Elektrogroßgeräten sowie nachhaltige Festigung dieser Marktposition; außerdem die Verdopplung des Umsatzes bei TV, Audio & Elektroküchengeräten. Mit dem Strategieprogramm „Ambition 2020+“ hat Grundig im Jahr 2018 die Ausrichtung des Unternehmens weiter optimiert und den Fokus noch konsequenter auf die Bedürfnisse von Handel und Konsumenten gelegt. In den Jahren 2018 und 2019 hat Grundig zudem zwei neue Fertigungsstätten für TV-Geräte und Waschmaschinen in Betrieb genommen, die nicht nur hochfunktional, sondern auch besonders umweltfreundlich arbeiten.

Die Umwelt im Blick

Denn nicht nur die eigene Marktposition steht bei Grundig im Vordergrund, sondern auch ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen. Deshalb investiert Grundig in nachhaltige Technologien, die sowohl in der Produktion



Die Grundig-Waschmaschinenfabrik bietet u. a. Industriestandard 4.0, höchsten Digitalisierungsgrad und nachhaltiges Retourenmanagement.

IM PORTRAIT



Seit 2010 gehören auch Küchenkleingeräte zum Portfolio des Traditionsunternehmens mit fränkischen Wurzeln.



Getarnt als Spielzeug bahnte sich der „Heinzelmann“ seinen Weg in deutsche Nachkriegshaushalte.

als auch als Endprodukt dazu beitragen, die Umwelt zu schonen. Beispiele gibt es etliche: So stattete das Unternehmen seine TV-Modelle schon 2009 mit energiesparenden LCD-Panels aus. Aber auch das Thema Plastik ist zentral und wird kreativ angegangen. Der Ansatz: Aus dem Problem eine Lösung machen, aus dem Abfall den Rohstoff der Zukunft. Daher nutzt Grundig PET-Flaschen als Herstellungsmaterial und verbaut diese in Waschmaschinen und Wäschetrocknern – bislang wurden so 25 Mio. Plastikflaschen recycelt. Aus alten Fischernetzen, die im Meer treiben, stellt Grundig hitzebeständigen Werkstoff für Öfen her. Und auch einzelne Bestandteile von Geschirrspülern bestehen aus recyceltem Kunststoffmaterial. Für Waschmaschinen wurde ein Filtersystem entwickelt, das bis zu 90 % des Mikroplastiks, das während des Waschens freigesetzt wird, auffängt.

2020 feiert das deutsche Traditionsunternehmen 75. Geburtstag – und stellt mit der Jubiläumsrange erneut das Umwelt-Thema in den Fokus: Highlights sind nachhaltige Haushaltsgroßgeräte wie die freistehende Kühl- und Gefrierkombination „GKN 26231 XR/ XP“, das Multifunktionsherdset mit Glaskeramikkochfeld „GEHM 13101 X1“ und der Geschirrspüler „GNV 44835“. Bleibt nur zu sagen: Happy Birthday, Grundig!

www.grundig.com

Unternehmensgründung: 1945.
Unternehmenssitz: Neu-Isenburg.
Mitarbeiter in Deutschland: 182.
Philosophie: Sich zu verändern ist gut. Sich dabei treu zu bleiben noch besser.